

Pränumerations-Preise:
 Für Arab: 14 fl. — kr.
 Ganzjährig 7 „ 50
 Vierteljährig 3 „ 50
 Mit Postversendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 „
 Vierteljährig 4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse Nr. 2, im A. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 Übernehmen answärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Scholz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 7. December.

Die letzte Woche war eine einfach bewegte. Ich will nicht sagen, daß es in Oesterreich wieder Sturm gab, denn ich weiß nicht, wann in den letzten 12 Jahren der Sturm „im Glase Wasser“ sich gelegt hätte; allein schon das Tagen der 17 Landtage deutet auf eine erhöhte Bewegung und diese Bewegung hat an Terrain gewonnen durch die Veränderungen, welche das Ministerium in Ungarn erfahren.

Angesichts dessen ist es eine gewiß erfreuliche Wahrnehmung, die wir zu registriren haben und die einerseits von dem richtigen Tacte, wie auch von dem geklärten Verständniß der constitutionellen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zeigt, indem die gesammte verfassungstreue Presse dies- und jenseits der Leitha die neueste Wendung der Dinge in Ungarn, nämlich die Berufung des Handelsministers Szlavyh zur Bildung eines neuen Cabinets in Ungarn, in der wärmsten Weise begrüßt. Die Art und Weise, wie der Wechsel im ungarischen Minister-Päsidium vollzogen wurde, wird allenthalben als geeignet bezeichnet, Vertrauen und Befriedigung in allen Theilen der Monarchie zu erwecken. In der That repräsentirt das Cabinet Szlavyh die volle Continuität des verfassungsmäßigen Lebens dies- und jenseits der Leitha, die Continuität des von der Deakpartei vertretenen constitutionellen Principis, und nicht mit Unrecht erblickt man daher auch in der Wahl des neuen Minister-Präsidenten einen leuchtenden Beweis der constitutionellen Gesinnung des Monarchen. Was jedoch die Persönlichkeit des neuen Minister-Präsidenten selbst betrifft, so dürfte die Deakpartei alle Ursache haben, sich zu dieser getroffenen Wahl Glück zu wünschen, denn der neue Ministerpräsident ist ein Mann, der die Sympathien der Deakpartei mit vollem Recht verdient und dessen Lauterkeit des Charakters allen Anspruch hat, auch im Lager der Opposition gebührend gewürdigt zu werden.

In dieser Wendung der Dinge in Ungarn liegt demnach auch für die österreichische Verfassungspartei viel beruhigendes, so daß wir nun getrost der Action entgegensehen können, welche nach der Wiedereröffnung des Reichsrathes am 12. d. mit der Einbringung der Vorlage in Betreff der Wahlreform eingeleitet wird.

Am 27. November war es gerade ein Jahr, als das Ministerium Auersperg ins Amt berufen wurde, und doch ist der Termin ruhig und still vorübergegangen, als ob unsere öffentlichen Zustände schon hinlänglich gefestigt wären und die Verfassungspartei keinerlei Veranlassung gehabt hätte, diesen Tag zum Gegenstande einer öffentlichen Kundgebung zu machen. Damit ist zwar nicht gesagt und gemeint, daß man den 27. November durch glänzende Dinners und Soupers oder durch irgend welche andere ostentative Weise wie ein frohes Jubelfest hätte begehen sollen; dies wird erst dann an der Zeit sein, wenn das gegenwärtige Ministerium seine Mission vollbracht, wenn es vor allen Dingen mit Durchführung der „Wahlreform“ das begonnene constitutionelle Gebäude wenigstens unter ein schützendes Dach gebracht haben wird, damit der innere Ausbau ungehindert vollendet werden könne. Aber Sache der deutschen Vereine wäre es gewesen, gerade an diesem Jahrestage präsende Umschau zu halten und die Regierung durch die öffentliche Stimme an das zu mahnen, was sie versprochen hat und was leider noch immer unerledigt ist, wie unter anderem auch die dringende Regelung der „confessionellen Frage“, die von unserem Unterrichtsminister bereits vor zwei Jahren angeregt und von Sr. Majestät dem Reichsrathe empfohlen wurde, ohne daß sie seitdem auch nur einen Schritt vorwärts gehen hätte und darum so bedauerliche Erscheinungen zu Tage treten konnten, wie wir sie auf dem Tiroler Landtage gesehen haben.

Den Abgeordneten Alles zu überlassen, dürfte kaum der geeignete Weg sein, vielmehr werden diese sich ebenso wie die Regierung durch periodisch wiederkehrende öffentliche Kundgebungen der Volksmeinung einen Leitfaden für ihre Thätigkeit bilden und sich entweder in ihrem Eifer gehoben oder aber vor Mißgriffen gewarnt fühlen.

Dies ist theilweise die Bestimmung der verfassungstreuen deutschen Vereine, welche bereits über das

ganze Reich verbreitet sind, aber von denen man in Folge ihres gemüthlichen Stilllebens häufig kaum weiß, daß sie noch bestehen. Daß die Vorlage der „Wahlreform“ in dem für den 12. December einberufenen Reichsrathe endlich eingebracht werden wird, unterliegt heute keinem Zweifel mehr, da das Ministerium Auersperg die allerhöchste Genehmigung für diesen Gesetzentwurf bereits bei seinem Regierungsantritte erhielt und recht gut wissen wird, daß es, wie die Verfassung überhaupt, mit dieser Cardinalfrage steht und sitzt, aber etwas Anderes ist es, in welcher Weise dies geschieht, daher war man auch auf das Resultat des Ministerrathes gespannt, welcher am 28. v. M. unter dem Vorsitze Sr. Majestät abgehalten wurde. Allein darüber verlautet gar nichts — und die Combinationen sind für uns ganz werthlos.

Oesterreich steht — das erhalt aus Allem — mit erstem Entschlusse vor einem Wendepuncte seiner Geschichte und darum signalisirt die Wahlreform ein verantwortungsvolles, aber zugleich ruhmvolles Beginnen.

Und so wie Maria Theresia, die ruhmreiche Begründerin des Einheitsstaates, epochenmachend in der Geschichte Oesterreichs besteht, so soll auch dem Kaiser Franz Joseph der Ruhm nicht fehlen, dem Reiche sein historisches Gepräge auf eine weite Zukunft hin- aus gegeben zu haben.

Politische Uebersicht.

Arad, 9. December.

In seiner Samstag-Nummer präcisirt „Eben“ die Wünsche der Opposition gegenüber dem Cabinet Szlavyh. Bei der Wahl der Reichstags-Ausschüsse — meint das Czernatony'sche Blatt — die die öffentliche Gehörung zu centralisiren haben, müßte das numerische Verhältniß der Parteien unverkürzt zum Ausdruck kommen, sonst erwecke die Regierung Mißtrauen gegen sich. Jeder Minister möge seine Verbindung mit Privatunternehmungen, wenn eine solche Verbindung bestände, aufgeben. Die Aemter dürfen nicht vermehrt und die Sucht nach Aemtern nicht gefördert werden; man müsse die Arbeitskraft und den Unternehmungsgeist wecken. Es darf nicht aus jeder Frage eine Parteifrage gemacht werden. Die Regierung müsse sich nicht in die Wahlen einmischen. Endlich möge die Regierung die subventionirten Journalisten beseitigen, denn diese können ihr niemals nützen, aber allweil nur schaden. Wenn die Regierung diese Rathschläge befolgen wird, werde sie auch bei der Opposition Wohlgefallen finden. Der Wunschzettel ist mäßig gehalten und dürfte im Ganzen und Großen auch von der Deakpartei acceptirt werden.

Im Laufe dieser Woche soll in Wien unter dem Vorsitze Sr. Majestät neuerdings ein Ministerrath stattfinden, da einige Feststellungen hinsichtlich mehrerer für den Reichsrath bestimmter Vorlagen noch ausstehen. Deegleich ist in den nächsten Tagen die Beschlusfassung in Betreff der Antwort auf die galizische Landtagsadresse zu erwarten. Die „Presse“ vermuthet, daß die Erwiderung einfach auf die Anzeige sich beschränken werde, Sr. Majestät habe den Inhalt der Adresse zur Kenntniß genommen.

Der Ministerpräsident Fürst Adolph Auersperg hat in Prag bei einer von dem Altgrafen Salin veranstalteten Soirée Enthüllungen über die Wahlreform gemacht. Der „N. Fr. Pr.“ wird darüber berichtet: „In Betreff der Vermehrung der Abgeordneten ist nicht stritte gleich bei jedem Kronlande vorgegangen, und es ist berücksichtigt worden, daß die Vertretung der Größe des Landes, wie der von demselben geleisteten Steuer entspricht. Besonders ist hervorzuheben, daß der Entwurf die Städte hervorragend bei der Abgeordneten-Vermehrung berücksichtigt, daß also naturgemäß im Wahlgesetze Wien jene Beachtung fand, die es verdient. Durch das Princip, den Städten gegenüber, scheint man übrigens in ministeriellen Kreisen für Tirol besondere politische Vortheile zu erwarten. Galizien ist in das Wahlgesetz einbezogen; bei der Ankunft der Abgeordneten in Wien am 12. d. M. wird einem Reize derselben sofort die Gesetzesvorlage mitgetheilt.“

Der „Presse Zeitg.“ schreibt man aus Berlin: „Die Gerüchte über den Rücktritt einzelner

Minister beschäftigen heute vorzugeweise die parlamentarische Welt. Der Rücktritt des Kriegeministers Grafen Moos gilt als eine ausgemachte Sache. Thatsächlich hat der Handelsminister Graf zu Keynlich schon vor mehreren Wochen denselben Schritt gethan, jedoch auf besonderen Wunsch des Kaisers unangeführt gelassen. Der Minister für die Landwirtschaft, Herr von Seleshow, ist bislang von den Demissionsgerüchten unberührt geblieben; indessen, wenn nicht alle Zeichen trügen, ist auch vor Ablauf der Session des Landtages die längst angezeigte Veränderung in den Ressorts für Handel und Landwirtschaft eine vollzogene Thatsache.“

Wie aus Paris vom 4. d. M. gemeldet wird, ist die Aufregung dajelbst und in ganz Frankreich wieder im Wachsen und die Gemüther sind um so erhiteter, als man nach der Freitagabstimmung geglaubt hatte, daß die Sache abgethan sei. In einigen Departements ist die Erregung so groß, daß die Präfecten die Weisungen Némusat's betreffs der Generalräthe nicht auszuführen wagen. Adressen laufen übrigens fortwährend in Masse im präsidentiellen Palais ein. In einigen Departements beginnt man jetzt auch Adressen zu unterzeichnen, welche direct an die Deputirten der Rechten (so Changanier und andere Deputirte des Somme-Departements) gerichtet sind und dieselben auffordern, ihre Entlassung einzureichen.

Der „Vien public“ gibt eine Reihe von Dementis und sonstigen officiösen Erklärungen. Als ganz un begründet bezeichnet er die Angaben: 1. daß der General Ducrot nach Versailles berufen worden sei, 2. daß der Generaldirector im Ministerium des Innern Herr Calmon aus diesem entsetzt und zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannt werden solle, 3. daß die deutsche Regierung an der französischen Grenze Truppen zusammenziehe. Zum mindesten verfrüht sei die Angabe, daß Herr v. Goulard das Finanzportefeuille niederlege und schon seine Vereshrungen triffe, Versailles zu verlassen. Endlich sei es auch nicht richtig, daß Herr St. Vallier, der Bevollmächtigte bei dem deutschen Militärcommando in Nancy, nach Versailles berufen worden sei; im Gegentheil hätte er einen ihm eben bewilligten Urlaub mit Rücksicht auf die politische Situation nicht angetreten.

Die Rolle, welche die Bonapartisten am Freitage spielten, gibt zu allerlei Betrachtungen Veranlassung, wobei die Orleansianen und Legitimisten nicht gewinnen. Besonders verwundert man sich darüber, daß so principienstolze, so gottesfürchtige, kirchenstrenge Leute sich nicht scheuen, mit den verrufensten Vertretern der napoleonischen Lotteriewirtschaft die Köpfe zusammen zu stecken und mit ihnen Kriegslisten zu verabreden. Der Herzog von Audiffret-Pasquier fordert mit Rouher, der Prinz von Amale mit dem Prinzen Napoleon am Arm in Arm Thiers vor die Schranken, um ihn als Vaterlandverräther zu behandeln; wach erbauliches Schauspiel! Ein Rouher, der Vater so vieler gemachten Kundgebungen, protestirt gegen die Adressen der Gemeinderäthe zu Gunsten der Regierung und prangt unter den 335 Abgeordneten, die so eifrig für die Ministerverantwortlichkeit eintraten! Welch ein erhebender Anblick für die Frommen im Lande!

Mit sehr gemischten Gefühlen folgt man in England der Entwicklung der Dinge in Paris. Die Freunde der gefallenen Dynastie tragen sich mit kühnen Hoffnungen. Namentlich die „Mornin'g Post“ steht von ausgesprochen imperialistischen Standpunkte die Verhältnisse an. Die Conservativen, vertreten durch den „Standard“, freuen sich, daß überhaupt eine Majorität sich gegen die demokratischen Fractionen erhebt, und sprechen mit Zuversicht von der Bekehrung des Präsidenten. Die Charakter- und Anstandslosen, welche am „Daily Telegraph“ ihren Sprecher finden, möchten um Alles in der Welt das Bestehende erhalten und eine National-Versammlung fortbauern sehen, in welcher sich die Parteien hübsch die Wage halten. Am entschiedensten tritt wieder die „Times“ auf, indem sie ihren Rath, der Präsident möge die National-Versammlung auflösen, erneuert.

Ueber Grant's Wort steht er äußert sich die „Times“ sehr befriedigt, und meint, daß diejenigen Abschnitte derselben, welche die auswärtige Politik behandeln, so mäßig und höflich gehalten sind, wie sie die empfindlichste Nation nur verlangen kann. „Daily

News" rath dem Präsidenten, von seinem Lieblingsplane, der Annexion von San Domingo, ja abzustehen und sich lieber um Reform des Civildienstes und um Handelsstarke zu kümmern.

Während die officielle Madrider "Gaceta" die Unterwerfung von zehn carlistischen Banden in Catalonien melden kann, lauten die neuesten Nachrichten des "Tiempo" aus Andalusien dahin, daß die Situation nicht schlimmer sein könnte, als jetzt. In allen Städten herrsche die größte Agitation, und die Verfolgung der republikanischen Bananen sei äußerst schwierig, indem denselben von der Bevölkerung aller mögliche Vorstöße geleistet werde.

Der griechischen Regierung wird, nach Meldung der "Liberté", ein Ultimatum von Seite der französischen Regierung in Angelegenheit der Laurionfrage gestellt und zur Beantwortung desselben ein Monat Zeit gelassen werden. Dies läßt also die künftige Möglichkeit eines Ultimatum voraussetzen. Bemerkenswerth wäre hierbei, daß man zuvor nur von gemeinsamen Äußerungen Italiens und Frankreichs vernahm. Letzteres würde nach Obigem es jetzt für angezeigt gefunden haben, einen separaten Druck auszuüben. Italienische Blätter geben die Mittheilung der "Liberté" ohne Bemerkung wieder. Ueber die schiedsrichterliche Stellung der Mächte in dieser Frage circuliren immer nur erst unbestimmte Gerüchte. Eine Wiener Correspondenz des "Nürnbergers" stellt eine in Wien angelangte Anfrage entschieden in Abrede.

Aus dem Reichstage. Unterhausung.

Pest, 7. December.

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Präsidenten Wittó um 10 Uhr eröffnet.

Nach Erledigung der Formalien interpellirte Adam Lázár den Justizminister, ob derselbe von den unangenehmen Verhältnissen Kenntniß hat, die für Siebenbürgen daraus entspringen, daß dort noch immer das österreichische Preßgesetz in Kraft besteht? Ferner, ob der Minister je früher den Entwurf eines zeitgemäßen Criminalcodex einzureichen beabsichtigt? Endlich, ob er den mangelhaften Preßverhältnissen Siebenbürgens durch eine Novelle nicht abhelfen wolle?

Minister Pauler erwiderte, daß der materielle Theil des Criminalcodex binnen kurzer Zeit fertig sein und der Prüfung von Fachmännern unterbreitet werden, mithin bald vor das Haus gelangen wird. In Folge dessen wird der Unterschied zwischen Ungarn und Siebenbürgen nicht lange bestehen und fühlt sich der Minister nicht veranlaßt, irgend eine provisorische Gesetznovelle dem Hause vorzulegen.

Lázár war wohl mit dem ersten, nicht aber mit dem zweiten Theile der Antwort der Ministers zufrieden.

Das Haus nahm die Antwort Pauler's zur Kenntniß.

Die fünfte Gerichtscommission meldete, daß sie den im Vinczeheher Bezirke gewählten Abgeordneten Carl Hets definitiv verificirt habe. Das betreffende Urtheil wurde vorgelesen und vom Hause zur Kenntniß genommen.

Justizminister Pauler überreichte einen Gesetzentwurf, im Sinne dessen ihm gestattet werden sollte, die in einigen Titeln seines Budgets vorgenommenen Etatsüberschreitungen durch die in anderen Titeln vorgelassenen Ersparungen decken zu dürfen. — Wurde an die Finanzcommission gemeldet.

Finanzminister Kerkápoly legte hierauf drei Gesetzentwürfe vor. Der erste bezieht sich auf die dem Ministerium zu ertheilende Ermächtigung, im ersten Viertel des Jahres 1873 die Steuern weiter erheben und den Staatshaushalt weiter führen zu dürfen; der zweite Gesetzentwurf betrifft die Contrahirung eines Staatsanlehens im Nominalbetrage von 54 Millionen; der dritte endlich bezieht sich auf die durchzuführenden neuen Catastralvermessungen. Der Minister verzichtete auf eine längere Motivirung und behielt es sich vor, seine Gründe für die vorgeschlagenen Maßregeln damals zu entwickeln, wenn das Haus an die Berathung der Gesetzentwürfe gehen wird. Er ersuchte das Haus, die zwei ersterwähnten Gesetzentwürfe zur baldigen Vorberatung an die Finanzcommission zu weisen.

Das Haus entsprach diesem Ersuchen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die Specialberathung des Gesetzentwurfes über die Organisation der Hauptstadt fortgesetzt.

Die Paragrafen 72—78 werden unverändert angenommen.

Paragraf 79 lautet: „Der Magistrat soll nach dem einzelnen Administrations- und Wirtschaftszweigen in Fachsectionen gesondert werden. An der Spitze jeder Fachsection steht ein Magistratsmitglied. Die in den Wirkungskreis des Magistrats gehörenden Angelegenheiten werden theils in den Sitzungen, theils in den Fachsectionen, aber immer im Namen des Magistrats

erledigt. Die Jurisdiction setzt durch ein Statut fest, welche Angelegenheiten vor die Sitzung, und welche in die Fachsection gehören.“

Ludwig Kármán beantragte hier, die einzelnen Sectionen oder Commissionen genauer zu bestimmen und schlägt er die Errichtung folgender neuen Commissionen vor: Unterrichts-, Wirtschaft-, Steuer-, Gewerbe- und Handel-, Recrutierungs- und Militärbequartierungs-, Waisen-, Sanitäts-, Armen- und statistische Commission. — Mehrbeckly und Madocza entgegneten, diese inneren Angelegenheiten seien der Entscheidung der Repräsentanz zu überlassen. — Das Haus lehnte das Amendement ab und blieb §. 79 unverändert.

Die Paragrafen 80 bis 88 wurden unverändert angenommen. Der letztere Paragraf lautet: „Die amtliche und Geschäftssprache der Hauptstadt ist die ungarische.“

Hier beantragte Julius Steiger, als Referent der dritten Section, den §. 89 folgendermaßen zu formuliren:

„Die Berathungssprache der Repräsentanz und überhaupt die amtliche Verwaltungssprache der Jurisdiction als der Hauptstadt des Staates und aller ihrer Organe ist die amtliche Sprache des Staates, nämlich die ungarische Sprache.“ (Anhaltender, lebhafter Beifall von allen Seiten.)

Friedrich Schreiber stellte den Antrag, den §. 89 ganz zu streichen.

Es kam hierbei zu keiner Debatte und wurde unter lebhaften Esenrufen das Amendement Steiger's angenommen.

Die Paragrafen 90 bis 95, welche von dem Haushalte der Hauptstadt sprechen, werden ohne Debatte unverändert angenommen.

Bei §. 95, welcher anordnet, daß der Minister des Innern das ihm unterbreitete Budget spätestens im Laufe eines Jahres zu überprüfen hat, wünscht Josef Madaráß diese Zeit abzukürzen. Dagegen sprechen: der Regierungsvertreter, Ministerialrath Alexander Havas, der auf den großen Umfang des dem Minister von Seiten der Hauptstadt unterbreiteten Budgets hinweist, dann Ministerialrath Mehrbeckly, der sich auf eine ähnliche Verordnung der Municipalgesetze beruft und endlich Franz Házmán. Bei der Abstimmung wird §. 95 unverändert in der vom Central-Ausschusse beantragten Fassung angenommen.

Die Paragrafen 96 bis 98 werden ohne Bemerkungen angenommen.

§. 99 verordnet, daß das Vermögen der Stadt „in der Regel“ licitando veräußert werde, und daß die Repräsentanz bei Verpachtungen nach eigener Einsicht von der Licitation Umgang nehmen kann.

Josef Madaráß wünscht, daß die in Obigem angeführten Sätze weggelassen, die Veräußerungen und Verpachtungen des städtischen Vermögens daher immer im Licitationswege zu geschehen haben.

Nach einer Bemerkung des Referenten Szapáry nimmt die Majorität den §. 99 in der Fassung des Central-Ausschusses an.

Die ferneren Paragrafen bis 103 werden unverändert angenommen.

§. 103 handelt von den öffentlichen Arbeiten.

Julius Steiger beantragte die Streichung der zweiten Alinea, da über die öffentlichen Arbeiten ein besonderes Gesetz verfügt. — Regierungsvertreter Ministerialrath Alexander Havas war mit dem Amendement einverstanden. — Házmán, Alexander Esik und Thomas Béchy sprechen für die Streichung des ganzen §. 103, während Carl Eötvös für die unveränderte Beibehaltung des §. 103 plaidirt.

Bei der Abstimmung ergab sich für keinen der gestellten Anträge die Majorität und wurde demzufolge der §. 103 an die Centralcommission mit der Weisung zurückgewiesen, daß sie den §. 103 neu formulire.

Die übrigen Paragrafen des Gesetzentwurfes wurden nach längerer Debatte mit geringeren Veränderungen angenommen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Für die nächste Sitzung (Montag) wurde der Colonisten-Gesetzentwurf auf die Tagesordnung gesetzt.

Dr. F. Pest, 8. December.

Unserer Opposition möchten wir gerne den bekannten Refrain: „O, wenn es nur immer so bliebe“, so lange zuzufen, als noch die Stimme der Gerechten ein kurzes Gehör in den Reihen unserer Linken findet.

Die letzteren Berathungen, namentlich die vorgestrigte, über unsere hauptstädtische Organisation, haben klar genug dargethan, wie glücklich wir auf der Bahn des Fortschrittes unanfechtbar und rasch vorwärts kommen, wenn die gemäßigten und ungemäßigten Linke nicht bloß opponirt, um zu opponiren, nicht Alles anbietet, Alles zu vereiteln, Alles zu verzögern, Alles bis in's Unendliche gewisslos aufzuhalten, was nicht haarklein mit den großen

oppositiven Geistern übereinstimmt. Partei-Verhandlungen von Fall zu Fall, aufrichtiges, gemeinsames Zusammenwirken, die wunderbare Auffassung zu Parallelsitzungen würden dem Vaterlande die so fühlbar theuer bezahlten, legislatorischen Arbeiten in rationeller Weise ans Ziel gelangen lassen, ohne irgend einer Ueberbürdung uns selbst anklagen zu müssen. Doch unsere Opposition ist weit mehr auf Personalangelegenheiten, Personalveränderungen, besonders auf Ministerketten erpicht, als auf eine rasche Erledigung anstrengende Discussion, auf das sogenannte ad rom parlamentarischer Verhandlungen. Sie würde ein verbreitetes, oppositionelles Organ in dem unbefangenen anerkanntem Tone von Könyay gesprochen haben, als dies heute „Hon“ in kritischer Beleuchtung des Könyay-Abends im Drakklub gethan, so lange das Ministerpräsidium oder irgend ein Ministerportefeuille in den Händen Könyay's liegen würde. „Hon“ sagt nämlich: Nun wird es am Vaterlande sein, jene Anerkennung Könyay's volkswirtschaftlicher Bedenklichkeit und Charakterstärke zu betheiligen, welche Anerkennung die Sphäre der eigenen Kollegen negirt.

Durch den ewigen Personenkampf, leidenschaftliche, tendentöse Ministerangriffe treibt die Opposition bewußt oder unbewußt das Wasser auf die Mühle der Altconservativen, der Föderalisten und der eis- und transleithanischen Umsturzpartei. Man lese nur die Prager „Politik“ vom 7. d. M. und die föderalistischen Organe, welche sich durch angebliche Spaltungen am Vorabend eines selbigen geträumten Ministerwechsels schadenfroß die Hände reiben und ihre ungarisch- und staatsfeindlichen Siege nur als eine Frage der nächsten Zukunft ansehen. Doch diese gewissen Patrioten haben eigenthümliches patriotisches Wissen, welches sich nach Bokai's Erklärung im Maioprogramme bereit findet, zum Regierungssturz selbst mit den Föderalisten und den Altconservativen einen staatsfeindlichen Bruderbund zu schließen. Wir sind begierig, wie lange der oppositionelle Waffenstillstand dauert.

Schließlich erwähne ich, daß Baron Majthény auf seinem bisherigen Posten verbleibt, lediglich um die Prüfung des serbischen Schul- und Kirchenfonds zunächst zur Aufklärung unserer durch den Miletics-Nymbus verblendeten serbischen Mitbürger durchzuführen.

Neuestes.

Pest, 7. December. Die Subscription auf die Industrial-Vereinsgesellschaft hatte glänzenden Erfolg, heute wurden 2500 Stück gezeichnet.

Stockholm, 7. December. Die von der Kammer eingesetzte Marine-Commission beschloß die Aushebung der Marine-Artillerie, Reduction des Officiers-Status, Avancement der Seeofficiere bis zum Hauptmann nach der Anciennität, zum Stabsofficier nach dem Resultate vorher abgelegter Fachprüfungen.

Athen, 7. December. Der Ministerrath erklärte, die Laurionfrage sei eine administrative und keine juristische. Eine Einmischung fremder Mächte wäre daher nicht berechtigt.

Vera, 7. December. Nachrichten aus Cairo melden, daß die katholischen Missionäre thätig sind, die Abissynier zu Friedensverhandlungen mit dem Rhebide zu veranlassen.

Bericht über die Bereisung des Arader Handelskammer-Bezirktes.

Vorgelegt der am 17. October 1872 abgehaltenen Plenar-Versammlung vom Kammer-Secretär Dr. Eugen Gál.

(Fortsetzung.)

Das Unterrichtsweesen steht in unserem Bezirke sehr schlecht, denn es können von den Bewohnern weder lesen noch schreiben:

- im Bekésér Comitát durchschnittlich 34% von den Frauen 37.71% im Esanáder Comitát 55.88% von den Frauen 61.36% im Arader Comitát 79.40% von den Frauen 83.16% im Hunyader Comitát 94.40% von den Frauen 96.75% im Záránder Comitát 95.70% von den Frauen 98.07%

Selbst in den Städten mit über 10,000 Seelen gibt das Zahlenverhältniß ein betrübendes Bild ihres Zurückbleibens. Am besten steht in dieser Beziehung noch:

- Mész-Berény; können nicht lesen und schreiben 21.95% in Szarvas " " " " 28.87% " Bekés " " " " 32.82% " Droszája " " " " 34.37% " Esaba " " " " 38.04% " Mafó " " " " 43.52% " Bajba-Hunyad " " " " 45.96% " Déva " " " " 50.36% " Gyula " " " " 56.80% " Pécska " " " " 72.45%

Diesem Thatbestand gegenüber, und da wir auch ohne Daten wissen, daß der größte Theil der Gewerbslehrlinge keine Schule besucht, sollten die einschlägigen Anträge mit der größten Energie durchgeführt werden.

Vor Allem wären die Vertretungskörper der Comitate aufzufordern, dahin zu wirken, daß in den bestehenden Simultan- oder confessionellen Schulen für die Gewerbs- und Handelslehrlinge der Wiederholungs-, Abends- oder Sonntags-Schulunterricht eröffnet werde.

Für die Continuität des Unterrichts wäre es nothwendig auch dadurch zu sorgen, daß auch diejenigen Unterricht erhalten sollen, die bereits den Elementarschul-Classen entwachsen sind. Der XXXVIII. G. N. 1868 ordnet in seinem 59. und den folgenden Paragraphen die Errichtung von höheren Volksschulen oder wenn es die materiellen Kräfte der Gemeinde gestatten, von Bürgerschulen in allen jenen Gemeinden, die mehr als 5000 Einwohner besitzen, an; in den §§. 35 und 36 wird jedoch angeordnet, daß die zu Schulzwecken zu verwendende Steuer 5% der directen Landessteuer nicht übersteige und daß die Confessionen zu Simultanschulzwecken nur insofern beizutragen haben, als die Erhaltung ihrer eigenen confessionellen Schulen die 5% nicht absorbiert.

In dieser Beziehung wäre zweckmäßig, an die Regierung betreffs Abänderung des Gesetzes, an die Jurisdictionen aber wegen Erlangung ihrer Unterstützung zu schreiben und uns auf ihr Interesse für die allgemeine Bildung berufend, sie zu ersuchen, daß sie, insofern bis das Gesetz abgeändert sein wird, bemüht sein mögen, in ihren Kreisen für das Auslebenrufen der erwähnten Schulen zu wirken, und daß dies möglich ist, beweist das Beispiel von Arad und Makó, von denen erstere die Bürgerschule bereits errichtete, die letztere Stadt aber die Errichtung einer Bürgerschule ernstlich anstrebt.

Einer der Hauptzwecke meiner Reise war das Auffuchen von geeigneten Individuen zu correspondirenden Mitgliedern; ich besuchte alle größeren Industrieunternehmungen, um mich von der Intelligenz ihrer Leiter zu überzeugen und sie zur Uebernahme der Mitgliedschaft zu ermahnen. Außerdem suchte ich auch von den hervorragenden Kaufleuten und Deconomen der Gegend diejenigen, die durch ihre Intelligenz und gesellschaftliche Stellung hervorkuchten, zu gewinnen, von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß nichts so sehr geeignet ist, der Kammer ein größeres Ansehen in den Comitaten zu verschaffen, als wenn sie durch einflußreiche und geachtete Individuen vertreten ist.

Das Factum der Reise selbst machte überall einen sehr guten Eindruck, so weit ich nur kam, da sich die Gegenden hiedurch selbst davon überzeugten, daß die Kammer ihre Aufmerksamkeit auf alle Interessen ausdehnen will. Dieses Vorgehen ist in starrstem Gegensatz mit der bisherigen Tendenz der übrigen Kammer und ersetzt ein solches Bedürfnis, das sowohl die Kammer selbst, wie auch die Intelligenz der Gegend lebhaft empfanden. Damit jedoch die Kammer mit ihrem Bezirk in fortwährenden Contact bleibe, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beleben, um den Bezirk immer besser an sich zu schließen und um einen wirklichen Einfluß auf die erwachte, ermunterte Interessenströmung ausüben zu können, müßte meiner Ansicht und auch den in der Gegend laut ausgesprochenen Wünschen nach, die Bereisung des Bezirkes, wenn auch nicht alljährlich, so doch derart angeordnet werden, daß der ganze Bezirk durch ein Organ der Kammer mindestens alle zwei Jahre einmal sudirt werde.

Am Anfang meines Berichtes habe ich hervorgehoben, daß, nachdem den Kammerbezirk bloß in Bezug auf Verkehr zusammengehörige Gegenden bilden, die

gegen Arad, als eine solche Stadt gravitiren, wo sie ihre meisten Bedürfnisse decken können und in der sie den unzweifelbaren Spuren eines sich erfreulich entwickelnden civilisirten Lebens begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausweis.

Die von dem Arader Honvédunterstützungsverein ausgegebenen Subscriptionen zur Sammlung von Beiträgen für das zur Erinnerung an die in dem Arader Straßenkampf am 8. Februar 1848/49 gefallenen Honvéds, zu errichtende Denkmal, wurden in Begleitung nachstehend verzeichneter Spenden eingekendet:

Auf dem Bogen Nr. 80 des Herrn Stuhlrichters Bartha Ferencz:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Bartha Ferencz, Antal Reimond, Brajch József, Bron David, Szántó János, G. Königssegg Fidal, Szemes Lajos, Kovács József, Fr. Nojstán Kovács, Herr Rákó János.

Auf dem Bogen Nr. 109 des Herrn Notárs Suidá Béla:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Suidá Béla, Suidá György, Schwarz Lajos, N. N., Herr Sánta Lajos, Herr Schwarz Anon, Geora Anny, Jakob May, Johann Luz, Witt András, Johann Kerer, Walter Peter, Josef Doter, Jakob Gebirg.

Auf dem Bogen Nr. 79 des Herrn Stuhlrichters Sánta Lajos:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Sánta Lajos, Herr Puraly János, Burchás Lajos, Bácsárschki Mikert, Bácsárschki Kálmán, Herr Puraly Emilia, Herr Kobus János, Herr Puraly Jóna, Herr G. Königssegg A.

Auf dem Bogen Nr. 66 des Herrn Dr. Matavobly Kándor:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Matavobly Kándor, Kálacsy Sándor, Herr Puraly Emilia, Herr Kobus János, Herr Puraly Jóna, Herr G. Königssegg A., Herr Puraly János, Burchás Lajos, Bácsárschki Mikert, Bácsárschki Kálmán.

Auf allen 4 Bogen zusammen 89 40. Von der geehrten Redaction des „Népló", als von einem Sr. Hochgeboren dem Herrn Peter v. Aghél gebrauchten Redaction gebührender Ueberdusch mit einem Sparcassabüchel 98 50.

Zusammen 187 90. Hiezu die bereits ausgewiesenen 862 45. Summa 1050 35.

Aufruf!

Diejenigen Herren, welche die Bogen Nr. 2, 3, 4, 5, 8, 10, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 26, 32, 33, 34, 36, 37, 39, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 52, 53, 54, 57, 58, 60, 61, 65, 67, 68, 71, 74, 75, 78, 81, 85, 87, 89, 90, 91, 94, 95, 97, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 110, 111, 113, 116, 118, 121, 122, 123, 125, 128, 129, 133, 134, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 147, 150, 153, 154, 155, 156 und 157 in Händen haben, werden hiemit ersucht, dieselben auch in dem Falle, wenn auf denselben nicht subscribirt ist, bis zum 15. d. M. unbedingt an ihren Bestimmungsort umso gewisser einzusenden, da entgegen gesetzten Falles das Comité gezwungen wäre, an die betreffenden Rückständigen durch öffentliche Namensnennung den Aufruf um Einlieferung der Bogen zu richten.

Arad, 5. December 1872. Das Comité.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. December. Gestern Vormittags 10 Uhr fand im städtischen Rathsaale unter dem Vorsitz des Herrn Lukácsy Miklós eine außerordentliche Generalversammlung der neuen städtischen Feuerwehr zu dem Zwecke statt, um die Wahl eines Präses und Secretärs vorzunehmen und die Feuerwehr definitiv zu constituiren. Der Vorsitzende beantragt, den Advocaten Herrn Hendl János zum prov. Notär und Herrn Baron Bánhidy Béla, als Anregung der Idee zur Gründung der neuen Feuerwehr, zum Präses zu erwählen, was auch mit allgemeiner Acclamation geschieht. Herr Baron Bánhidy dankt für das in ihm gesetzte Vertrauen und Entgegenkommen und verspricht alles zu thun, was zum Aufschwung des Vereins nur irgend wie beitragen geeignet erscheinen kann. Auch forderte er die Mitglieder auf sich, alle Sonntage im städtischen Rathsaale einzufinden, um zu berathen, bis die Dr-

ganisirung der Feuerwehr vollständig durchgeführt sein wird. — Zum Secretär wird auf Antrag Lukácsy's der Advocat Herr Hendl János ebenfalls mittelst Acclamation gewählt, der die Stelle mit dem Ausdruck des Dankes für das in ihm gesetzte Vertrauen annimmt. — Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die Sitzung geschlossen, worauf sich die Anwesenden in den rückwärtigen Hof des Rathhauses begaben, um den Steigerturm zu besichtigen, der auch vollkommen dem Zwecke entsprechend befunden wurde. Wir unsererseits können der neuen Feuerwehr zu der getroffenen Wahl des Präsidiums nur gratuliren und sind überzeugt, daß sie unter dieser Leitung ihrer Aufgabe nach jeder Richtung hin vollkommen entsprechen wird.

— Samstag, den 7. December, fand im großen Saale „zum weißen Kreuz" die Liedertafel des hiesigen Männergesangs-Vereines statt. Obwohl das große Publicum von der Abhaltung dieses Lieberfränzchens etwas spät benachrichtigt wurde (die Ankündigungsaussichten wurden erst Mittags ausgetragen) fand sich doch eine ziemlich zahlreiche und gewählte Gesellschaft ein, welche den vortrefflich gelungenen Vorträgen unter der Leitung des früheren Chormeisters, Herrn Eduard Kunert, mit dem regsten Interesse folgte und kann man mit vollem Rechte den Erfolg der Productionen einen glänzenden nennen, denn jede einzelne Piece wurde mit rauschendem Applaus aufgenommen, ja die meisten der Vorträge mußten wiederholt werden. Der Gesangsverein zählt jetzt gegen 24 mitwirkende Mitglieder, durchgehends frische und jugendliche Stimmen. Unter den Vorträgen, welche besonders präcis und gelungen ausgeführt wurden, verdienen namentlich die „Wasserrose" von Abt und der „Soldaten-Chor" aus der Oper „Faust" lobend erwähnt zu werden. Nach Beendigung des Programmes begann der Tanz, welcher ohne Unterbrechung bis 2 1/2 Uhr Morgens dauerte. Hatten sich die jungen Säger bei den Vorträgen das ungetheilte Lob des Publicums erworben, so bewährten sich dieselben jetzt als ebenso unermüdete Tänzer, welche Alles aufboten, die tanzlustigen Damen auch in dieser Richtung hin zu befriedigen. Das Publicum verließ unter Aeußerung seiner vollsten Anerkennung und des Wunsches, bald wieder an einer Liedertafel theilnehmen zu können, gegen 3 Uhr Morgens den Saal. Daß bei dieser Unterhaltung eine gewisse Gemüthlichkeit vorherrschend war, welche man sonst nur in den beliebten, sogenannten Hausunterhaltungen zu finden pflegt, ist besonders den Herren Nemecsi, Kunert und Krispin zu danken, welche sich alle Mühe gaben, eine animirte Stimmung hervorzurufen. Es freut uns herzlich, nur Günstiges über die abgehaltene Liedertafel berichten zu können und schließen uns mit Vergnügen dem Wunsche des Publicums an, es möge bald wieder eine derartige Liedertafel arrangirt werden.

— Die Anhaltstation Kökösháza der Theißbahn wird vom 15. d. M. an von dem gegenwärtigen Wächterhause Nr. 76 nach jenem von Nr. 79 (näher an die Station Kertics) verlegt werden.

— Murad's neues Drama „Ines de Castro" ging am 5. December im Temeşvárcer Stadttheater zum erstenmale über die Bretter. Die „Temeşvárcer Zeitung" schreibt darüber: „Wir sind der Ansicht, daß sich die Begabung und Verufenheit des Dichters durch dieses Stück — das dritte seiner Factur — in unzweideutiger Weise manifestirt. Das Drama ist groß angelegt und zeichnet sich durch Lebendigkeit der Handlung, prägnante Charakteristik und eine edle, wenn auch an einzelnen Stellen etwas gesuchte Sprache aus. Wir haben diese hervorragende Eigenthümlichkeit Murad's, seine Personen in einer mit den kühnsten Bildern überladenen Sprache reden zu lassen, bereits in „Marino Falero" wahrgenommen und begegnen derselben hier wieder, wenn auch in geringerer Grade. Wir sind der Ansicht, daß Murad beim Verharren in dieser Richtung die Gefahr droht, manierirt zu werden und das wäre nur zu bedauern. Abgerechnet von diesem, vielleicht nur in unserer subjectiven Vorliebe für Goethe'sche Knappheit des Ausdruckes begründeten Bedenken und einer schleppenden Länge, die aber bei den späteren Aufführungen leicht zu beseitigen sein wird, müssen wir das Opus den hervorragenderen Erzeugnissen der dramatischen Muse der letzten Jahre anreihen. Das Publicum nahm die Novität sehr günstig auf und rief den Dichter sowohl bei den einzelnen, ungemein effectvollen Actschlüssen, insbesondere aber am Schluß des fünften Actes mit stürmischen Beifalls-Demonstrationen. Die Ausstattung war für hiesige Verhältnisse glänzend zu nennen; das Spiel jedoch, mit der einzigen Ausnahme des Herrn Haas, durchaus nicht an die Höhe der Aufgabe hinreichend."

— (Audienzen.) Kürzlich hatte der Berner „Bund" eine Darstellung des Audienzen-Modus beim Wiener Hofe gebracht; es wurde unter Anderm behauptet, daß Staatsrath Braun ausschließlich über die Zulässigkeit eines Audienzwerbers entscheide. In einer officiösen Correspondenz des „Mähr. Corr." fin-

bet sich nun eine Entgegnung darauf, in welcher es heißt: „Die kaiserliche Cabinetskanzlei nimmt die Gesuche der Audienzbewerber entgegen, das ist ebenso klar als begreiflich, und es sind uns factisch keine Fälle bekannt, wo Audienzbewerber, die ein wirkliches Anliegen an den Monarchen zu stellen haben, keinen Zutritt in die Hofburg erhalten hätten. Was aber die Erledigung der dem Monarchen, sei es mündlich oder schriftlich, unterbreiteten Gesuche betrifft, so ist es eine allbekannte Thatsache, daß dieselben den betreffenden Ressortministerien zur Amtshandlung zugewiesen werden. Die sogenannte „große Signatur“, mit der oft die Gesuche versehen zu werden pflegen, gleicht einer „Aufforderung“ an den Ressortminister zur schleunigen Erstattung eines Vortrages an Sr. Majestät über den Stand der fraglichen Angelegenheit — die sogenannte „mittlere oder kleine Signatur“ enthält in Fällen, wo es sich um Gnadenacte handelt — die „Ermächtigung“ zur Erstattung eines Vortrages. Im letzteren Falle ist die Bewilligung des Ansuchens sehr problematisch, wohl möglich, aber keineswegs zweifellos. Die Ansicht der Laien, als wäre die Nichtsignatur des Gesuches gleichbedeutend mit der definitiven Verwerfung desselben, ist vollständig irrig. Das nicht signierte Gesuch gelangt ebenso in das betreffende Ressortministerium, wie das mit der kaiserlichen Signatur versehene, und wenn es factisch begründet ist, so kann der Wittsteller mit Bestimmtheit auf eine günstige Erledigung rechnen. Wie Sie sehen, entscheidet endgiltig in allen Fällen der Monarch im Einvernehmen mit dem verantwortlichen Minister.“

(Der König in der Bauernhütte.) An der Palotaer Straße, — so erzählt der „Ungar. Lloyd“ — bei den Rottenbiller'schen Blutegetreiden, liegt ein kleines reinliches Bauernhäuschen, welches von der Aufseherin der Blutegetreide, der Witwe Somogyi, einer echt ungarischen Frau von frohender Gesundheit und respectabilem Umfang, bewohnt wird. Vor zwei Wochen hatte die erwähnte Witwe das Glück, als die Königin anlässlich einer Fuchsjagd dort vorüber ritt, mit 10 fl. beschenkt zu werden. Zu Ende der vorigen Woche ritt wieder der König in Begleitung mehrerer rothbetrackter Herren bei Gelegenheit einer Fuchsjagd an dem erwähnten Hause vorüber. Das isolierte Häuschen, dessen Schornstein dampfte, mochte den König nach dem langen Ritt an die vorgeordnete Stunde erinnern und die Lust zu einer kurzen Rast wachgerufen haben. Der König hielt, ohne lange zu zögern, mit seiner Begleitung an, stieg ab und trat in heiterer Laune in das Häuschen. Die vor freudiger Ueberraschung zitternde Hauswirthin, Frau Somogyi, wurde durch diesen hohen Besuch in nicht geringe Verlegenheit versetzt, da sie eben bei einer häuslichen Arbeit, nämlich bei der Fabrication von Würsten, die sie von ihrem kurz zuvor geschlachteten Schweine bereite, angetroffen wurde. Ein Theil der diversen Brat- und Leberwürste siedete und brodelte bereits in einem Topfe und erfüllte das ganze Häuschen mit appetitlichem Dufte. Frau Somogyi glaubte die Wahrnehmung zu machen, daß dieses Aroma auch dem König nicht unangenehm scheine und beherzt kredenzte sie rasch eine Schüssel voll ihres Erzeugnisses auf dem reinlich gedeckten Tische. Sr. Majestät und dessen Begleitung thaten der Würsten alle Ehre an. Nach kurzer Rast verließ der König wieder das Haus, dem eine so unerwartete Ehre widerfuhr und drückte der überglücklichen Somogyi 20 fl. in die Hand.

Die Versicherungs- und Hypothekarbank „Tiska“ in Debreczin hat, wie wir dem „Debreczener“ entnehmen, einen Aufruf erlassen, in welchem die Gründer aufgefordert werden, daß sie sich, da die je frühere Placierung der bisher noch nicht begebenen circa tausend Stück Actien mit Rücksicht auf den Beginn des Hypothekengeschäftes notwendig befunden wurde, bis zum 12. December l. J. äußern mögen, ob sie geneigt sind, die auf sie nach je 10 Actien entfallenden je drei Actien zu übernehmen und die festgesetzten Bedingungen zu erfüllen. Im entgegengesetzten Falle verlieren sie ihr Prioritätsrecht. Da auch die auf das Hypothekengeschäft bezüglichen Statuten in Folge der darauf gemachten Bemerkungen der Regierung entsprechend umgearbeitet wurden, so steht deren Genehmigung nichts mehr hindernd entgegen. Diesemnach schreiten, den allgemeinen Wünschen gemäß, in betref der Eröffnung des Hypothekengeschäftes die Vorarbeiten so rasch vorwärts, daß die Thätigkeit in dieser Geschäftsbranche mit Anfang des nächsten Jahres unbedingt beginnen wird.

Ueber das Ableben Bukovics's und Duschek's hat Ludwig Rossuth einen, von „Szombati Lapok“ mitgetheilten Brief an Ernst Simonvi gerichtet, welcher vorzugsweise den Zweck hat, gewisse Verdächtigungen von dem Namen Duschek's abzuwehren. Dem hingeschiedenen Bukovics sind nur die einkleitenden Zeilen gewidmet und aus diesen klingt eine Resignation hervor, die mit den früheren oft zuversichtlichen Emanationen Rossuth's seltfam contrastirt. „Wissen Sie“ — heißt es in dem

Briefe wörtlich — „welchen nebenfälligen Eindruck dieser Tod (Bukovics's) auf mich ist? Mir ist, als würde mir aus fernem Orbe zugerufen: „it is your turn now!“ (an dir ist nun die Reihe.) Sequere Kopácsy. Und ich — ich rufe zurück: ready! (Ich bin bereit!) Wozu noch wälze ich mich hier? Nur eine Mythe lasse ich zurück, keine actuelle Leere.“ Sodann geht Rossuth auf eine Ehrenrettung Duschek's über und mit großer Energie weist er den Verdacht zurück, als hätte sich Duschek als Finanzminister einer verrätherischen, unehrenhaften Handlungsweise schuldig gemacht. Das betreffende Gerücht hat ein untergeordneter Scribler in Umlauf gesetzt und es sei bedauerlich, daß der Historiker Michael Horvath demselben Glauben geschenkt. Hätte in der ehelichen Seele Duschek's auch nur ein verrätherischer Gedanke Raum gehabt, so mußte er nur weniger Energie an den Tag legen, so mußte er sich nur Zeit zum Essen und Schlafen gönnen und es wäre das ganz von selbst geschehen, wessen man ihn beschuldigt, mit Unrecht beschuldigt. Unter Allen, die bis auf den letzten Augenblick treu und standhaft ausgehalten, zeichneten sich drei Männer aus: General Lahner, Oberst Lukács und Franz Duschek.

(Erzherzog Franz Carl's siebzigster Geburtstag.) Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Am 7. December feiert der Herr Erzherzog Franz Carl, Vater Sr. Majestät, seinen siebenzigsten Geburtstag. Es ist ein langes, von mancherlei Geschehen bewegtes Leben, auf welches Sr. kaiserliche Hoheit zurückblickt, ein Leben, dem es auch an prüfungsreichen Stunden und düsternen Tagen nicht gefehlt hat. Aber Sr. kaiserliche Hoheit mag auch mit hoher Befriedigung, mit reiner Freude darauf zurückzublicken, denn die Verehrung und Liebe Aller hat es begleitet und insbesondere sind es Tausende von Dürftigen und Leidenden, welche die milde, stets offene Hand, welche Sr. kaiserliche Hoheit allzeit für sie hatte, und welche so oft ihre Thränen getrocknet hat, dankbar segnen. Die Segenswünsche Aller vereinigen sich an dem feierlichen Tage in dem Einen Gedanken, daß es der Vorsetzung gefallen möge, Sr. kaiserlichen Hoheit noch eine lange Reihe ungetrübler Jahre zu schenken, um das wachsende Gedeihen des Reiches zu sehen, welchem Höchsterweise stets so viele innige Liebe und einen so warmen Antheil entgegenbrachte. Aus vollem Herzen stimmen auch wir in den alle Gemüther bewegenden Glückwunsch zum morgigen Tage ein.“ — Sr. Majestät der Kaiser reist, wie der „Pester Lloyd“ meldet, nach Sziburg, um den Geburtstag seines dort weilenden Vaters, Erzherzog Franz Carl, an dessen Seite zu verbringen.

(Ein interessantes Jagdbild.) Die Fuchsjagen auf dem Rákos und in der Umgegend von Gödöllö, welche in der diesjährigen Saison unter Theilnahme des kaiserlichen Hofes veranstaltet wurden, sollen nach dem „P. N.“ durch ein großes Gemälde verewigt werden. Schon seit einigen Wochen weilt der Wiener Maler Richter in Pest und arbeitet an der Portrait-Aufnahme sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft, welche an den Fuchsjagen theilzunehmen pflegen. Den Mittelpunkt des Bildes werden der Kaiser und die Kaiserin bilden, um welche sich die übrigen Herrschaften gruppieren, Alle in treuer Portrait-Ähnlichkeit, zu welchen Ende die Herrschaften dem Maler sitzen. Von diesem Bilde sollen nur drei Exemplare gemacht werden, und zwar eines für die Kaiserin, eines für einen Prachtsaal in Pest-Ofen und ein drittes für den Fürsten Esterházy.

Der jüngste Minister in Europa dürfte der neu ernannte ungarische Handelsminister, Graf Josef Zichy sein. Wir reproduciren nach dem „Pesti Napló“ die folgenden biographischen Notizen über dieses Mitglied des Cabinetes Szlavay: Graf Josef Zichy v. Básonkeo wurde im Jahre 1841 zu Preßburg geboren und steht somit heute im 31. Lebensjahre; seine Studien machte er in Wien und Tyrnau und begab sich nach Vollendung derselben auf Reisen. Er besuchte sämtliche Staaten Europa's und durchstreifte Aften in den verschiedensten Richtungen. Reich an Erfahrungen und Erlebnissen kehrte er in die Heimat zurück, und kaum hatte er die Großjährigkeit erreicht, wurde er aus einem Wahlkreise des Preßburger Comitates in den Reichstag entsendet. Er nahm lebhaften Antheil an den Arbeiten des Parlamentes und befandete insbesondere eine große Vertrautheit mit handelspolitischen und volkswirtschaftlichen Fragen, so daß er die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich lenkte, die ihn auch schon im Jahre 1867 als Sectionsrath ins Handelsministerium berief. 1869 verließ er diese Stellung und wurde abermals in den Reichstag entsendet, wo er eines der eifrigsten Mitglieder des Budget-Ausschusses war. Im Jahre 1870 wurde er zum Gouverneur von Fiume ernannt, und in dieser, durch mancherlei Rücksichtnahmen auf die verschiedenen Nationalitäten überaus schwierigen Stellung, bebandete er so viel Tact und Energie, daß er bald eine in Fiume allbeliebte Persönlichkeit wurde. In den

letzten Tagen wurde er bekanntlich als Handelsminister in den Rath der Krone berufen, und da durch die Wahl Giotta's zum Podesta von Fiume die Deputirten-Stelle dieser Stadt vacant wurde, hat er viele Aussicht, von der dankbaren Bevölkerung ins Parlament gewählt zu werden.

(Auszeichnung der Siebenbürger Weine in Frankreich.) Zur internationalen Ausstellung in Lyon, die vom 1. Mai bis 31. October l. J. dauerte, wurden aus Siebenbürgen zahlreiche Weinsorten gesandt, die, wie es scheint, sehr angesprochen haben. — Weine schickten: der Siebenbürger Kellerverein, Herr Josef Paget, Graf Emerich Mikó und Baron Johann Bornemissa. Herr Johann Paget erhielt nun von dem bekannten Denologen E. Terrel des Chenes, Präsidenten der Weinjury bei der Lyoner Ausstellung, folgendes schmeichelhafte Schreiben: „Lieber Herr Paget! Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die schönen Weinsorten Ihrer Gesellschaft bei der Lyoner Ausstellung der höchsten Auszeichnung — eines Belobungsdiploms erster Classe — theilhaftig geworden. — Die Qualität der Weine und deren vortrefflicher Zustand gaben ein bereedtes Zeugniß der guten Kellergebarung, wie auch, daß sie sorgfältig auf Flaschen gezogen wurden; die Weine erregten die Aufmerksamkeit der Weinjury im höchsten Grade. — Der aus Bordeauxer Trauben gewonnene Wein war auch aller Ehren werth, die Qualität ausgezeichnet, das Bouquet sehr gut. — Empfangen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem Triumph, den Sie und Ihre Freunde errungen; ich bitte, diesen vorliegenden Schreiben mitzutheilen und genehmigen Sie den Ausdruck meiner außerordentlichen Hochachtung. E. Terrel des Chenes m. p.“

(Die Preußen kommen!) Wie ein Lauffeuer ging dieser Schreckensruf sechundsätziger Angedenkens dieser Tage durch die Straßen der guten Stadt Erlau und wuchs an Bestimmtheit von Mund zu Mund und schwoll endlich bis zum Ohr einer wohlwollenden Stadtbehörde hinan. Ein heimlicher Ingenieur aus Moltke's Generalstab war am hellen Mittag durch die Stadt gewandert, hatte dieselbe Kreuz und Quer vermessen und getreulich Alles in sein Schreibbüchlein verzeichnet. Hunderte hatten ihn mit eigenen Augen gesehen, den im „Löwen“ abgestiegenen Fremden. Der Fall war ernsthaft genug, die Behörde zum Einschreiten zu bestimmen und es wurde ein des deutschen Idioms — bis zu einem gewissen Grade — mächtiger Beamter auch wirklich an der Spitze zweier städtischer Panduren in die Höhe des „Löwen“ entsendet. Wir verzichten auf die Wiedergabe der auf der einen Seite in sehr zweifelhafter Weise geührten Pourparlers, welche schließlich damit endeten, daß sich der verkappte Emiffar Moltke's als bevollmächtigter Ingenieur der — Erlauer Gasbeleuchtungsunternehmung legitimirte. Es leuchtete der Stadtbehörde ein, daß es auch dieser von Interesse sein könne, die Dimensionen der Stadt kennen zu lernen und sie nahm Umgang davon, im diplomatischen Wege Aufklärungen zu verlangen, über das Beginnen des verdächtigen Fremden.

Die häufigen Brandlegungen in Großwarden, welche die Stadt in Schrecken hielten, hatten seit einigen Wochen in Folge der großen Wachsamkeit und strengen Vorsichtsmaßregeln aufgehört. Nun aber tauchen sie — wie „Nagypárok“ schreibt — neuerdings auf. Vergangenen Mittwoch, Abends, gerietten zwei in verschiedenen Stadttheilen gelegene Häuser in Brand, doch wurde das Feuer bei Zeiten bemerkt und unterdrückt. Bei einem Hause gelang es beinahe, des Brandlegers habhaft zu werden; derselbe entkam jedoch in den vielen Gassen seinen Verfolgern.

Aus Neusatz telegrafirt man der „Reform“: „Srbski Narod“ theilt eine an den königlichen Commissar Majihényi gerichtete Adresse der serbischen Kirchengemeinde in Berschek mit; dieselbe trägt 54 Unterschriften. In der Gemeinde Mosorin, dem Geburtsorte Miletics, kam es zwischen den Sozialisten und den Gemeindegliedern zu einer Schlägerei. Es wurden dabei Mehrere getödtet und verwundet.

(Haus einsturz in Prag.) Man telegraphirt unterm 8. d. M. aus Prag folgenden Unglücksfall: „Auf dem Heumageplaz stürzte heute um 8 Uhr Morgens der Neubau der „Slavia“ zusammen und richtete eine gräßliche Verwüstung an. Den Bau führt der Stadtrath und Baumeister Turek aus. An dreißig Arbeiter wurden vermisst. Als die Rettungsarbeiter und die Feuerlöschmannschaft halfen die Ausgrabungen besorgten, stürzte neuerdings eine weiterer Haustheil zusammen, bei welchem wieder viele Menschen verunglückten. Die Aufregung darüber ist bedeutend. Menschenmengen umstehen schreiend und fluchend die Unglücksstätte, die Verwirrung ist so groß, daß Militär zur Herstellung der Ordnung requirirt werden mußte.“

— (Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungarischen Monarchie.) In der Lebensversicherung-Abtheilung des Vereines gelangten im Monate November d. J. 586 neue Verträge über ein Capital von fl. 510.000 und jährliche Rente pr. fl. 600 zum Abschlusse. Eingereicht wurden 594 Anträge über fl. 620.300 Capitalien und fl. 1800 Rente. — Der Gesamtstand der Versicherungen betrug am 30. v. M., nach Abrechnung aller Erlösungen, fl. 14.936.328 Capital und fl. 35.282 Rente. Durch Todesfälle erloschen seit Beginn dieses Jahres 164 Verträge mit fl. 122.650 Capital. Die Prämien-Einnahme war pro November mit fl. 37.700 vorzeichnet. Es wuchsen die Vereine zwei neue Local-Ausschüsse, einer unter der Bezeichnung: „Staatsbeamten-Consortium“ in Wien, der andere zu Lobositz in Böhmen zu, ferner hat der Localauschuss Tetschen-Bodenbach auch ein Spar- und Vorschuß-Consortium activirt. Endlich ist zu bemerken, daß auch unter dem Clerus sich eine Bewegung kundgibt, um ein solches Consortium des Beamten-Vereines für die Standesgenossen ins Leben zu rufen. Wien, den 7. December 1872.

— Der Stand der Cholera-Epidemie ist laut amtlichen Bulletin vom 7. d. M. folgender:

In Ofen sind am 6. d. M. neuerdings erkrankt 5 Individuen, und zwar in den allgem. Krankenhäusern 2 und im Barmherzigen-Spital 3.

Hinzugerechnet die von früher in Behandlung verbliebenen 42 beträgt der Gesamttrankensstand 47, von denen 3 geheilt und 2 gestorben sind.

Seit 18. October sind somit im Ganzen erkrankt 719 Individuen, davon 412 geheilt, 265 gestorben und 42 annoch in Behandlung sind.

Im Militär erkrankte vom 6. auf den 7. neuerdings 1 Mann; dazu die von früher in Behandlung verbliebenen 15, beträgt der Gesamttrankensstand 16 Mann, von denen 1 geheilt ist und 15 annoch in Behandlung sind.

In Pest erkrankten vom 6. auf den 7. d. neuerdings 23 Individuen, und zwar in der inneren Stadt 1, Theresienstadt 7, Josefstadt 4, Franzstadt 1, Steinbruch 1, in den Spitälern 9.

Hinzugerechnet die von früher in Behandlung verbliebenen 208, beträgt der Gesamttrankensstand 231 Individuen, von denen 1 geheilt und 5 gestorben sind.

Seit Beginn der Epidemie sind insgesammt erkrankt 681 Individuen, davon geheilt 196, gestorben 260 und annoch in Behandlung 225.

Im Ungar Comitats herrscht die Cholera in 20 Gemeinden und sind dazselbst vom 23. November bis 1. December zusammen 102 Cholerafälle zum Ausbruch gekommen.

Während der Dauer der Epidemie sind dortselbst erkrankt 281 Individuen, von denen 99 geheilt, 119 gestorben sind und 63 in weiterer Behandlung stehen.

Im Eiptauer Comitats kam am 5. d. M. in Fehérvár ein Fall vor, der Kranke steht in Behandlung.

Im Marmaroser Comitats sind in Pusht und Umgegend vom 26. November bis 4. December 12 Fälle vorgekommen. Geheilt waren bisdann 4, gestorben 7, in weiterer Behandlung verblieb ein Kranker.

In Kaschau hat sich der Krankenstand um 19 vermehrt; seit dem letzten Berichte sind 6 gestorben, in Behandlung stehen dormalen 63.

— Zur Verbreitung der Cholera in Mohács trägt — wie man den „Hon“ schreibt — nicht wenig bei, daß die Einwohner die Krankheit verheimlichen, damit der Todenschmuck nicht verboten werde, damit sie nicht zu größerer Reinlichkeit verhalten werden und damit kein Arzt in's Haus komme. Die Kranken nehmen keine Arzneien ein und es kam vor, daß ein Kranker von der ärztlichen Behandlung sich auf die Mohácszer Insel flüchtete, wo man seine Leiche fand. Während bis jetzt amtlich nur 20 Cholerafälle constatirt sind, ergibt sich aus Angaben der Geistlichkeit und sonstiger Daten, daß seit Ausbruch der Cholera bereits an 80 Personen der Krankheit erlegen sind, so daß in Mohács die Sterblichkeit im Monat November größer war, als in den vorausgangenen 10 Monaten zusammengenommen.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

Arad, 9. December. Getreide. Im Getreidegeschäfte ist keine Veränderung eingetreten und haben leystnotirte Preise Geltung.

Arad, 9. December. Spiritus unverändert im Preise.

Szegedin, 7. December. (Bericht der Brüder Bed. — Orig.-Ver.) Seit zwei Tagen

hat die Witterung eine andere Wendung genommen, so daß anstatt warme, sonnige Tage Regen eingetreten ist. Es wäre aber ein anhaltender Frost auf den üppigen Saatenstand nöthig, der das Bejetiren wenigstens auf zwei Monate niederhalten würde.

Der Getreidehandel hier beschränkt sich hauptsächlich auf Mais, der nun als Hauptartikel gilt; sowohl für das Inland als nach dem Ausland ist die Nachfrage gut. Bei steigender Tendenz notiren wir fl. 3.05 pr. Zollettr.

Mühlenweizen gefacht; 80 Pfd. fl. 5.80, 82 Pfd. fl. 6.10, 83 Pfd. fl. 6.20, 84 Pfd. fl. 6.25—30 pr. Zollettr. — Bessere Qualitäten fehlen.

Roggen fest, 77—78 Pfd. Qualität, 80 Pfd. zugewogen fl. 3.55—65.

Gerste verna pläffigt, 63—72 Pfd. fl. 2.55—65. Alles schiff- oder bahnsfrei hier.

Wien, 7. December. (Wiener Fruchtbörse.) Auf die besseren Berichte hin, welche in den letzten Tagen vom Weste eingelaufen sind, sowie in Folge der äußerst knappen Zufuhren zu den Landmärkten, sind heute die Händler mit entsprechenden Mehrforderungen in den Handel eingetreten. Wie viel davon seitens des Consums bewilligt worden wird, hängt lediglich von dem mehr oder minder großen Bedarfe ab, der zum Kaufe zwingen müßte. Vorerst wird Weizen um 15 kr. höher gehalten, als in der Vorwoche; es wurden 3000 Centner ungarischer 83 Pfd. und 1500 Centner 85 1/2 Pfd. zum Durchschnittspreise von fl. 7.91 ab Kleinmünchen verkauft. Korn bedingt 5—10 kr. mehr. Auch Gerste stellt sich etwas höher, doch sind die Brauer reservirt. Mais erzielt volle letzte Preise, auf Schluß etwas matter, fl. 3 5/4 loco Pest gehandelt. Hafer bleibt flau, eine Ladung wurde zu fl. 1.47 ab Raab verkauft, weite fl. 1.46 ausbezogen. Weizen sind beinahe ohne Abzug, werden aber unverändert fest notirt.

Wiener Börse vom 7. December. Da es in den Intentionen der fleißigen Speculation liegt, die Hausse fortzusetzen, wurden die mattenen Berliner Notirungen sowie die nach wie vor ungünstigen Geldverhältnisse im heutigen Vorgesichte ignoriert und die leitenden Effecten mehr als an den vorhergehenden Tagen beachtet.

Creditactien eröffneten um fl. 3 höher, als sie gestern geschlossen, zu 342.50, und gingen bis 343.75; Anglobank-Actien hoben sich von 327—332.50, Hypothekar-Rentenbank von 242 bis 245; Wiener Börsenbank stiegen bis 230, Börsen- und Creditbank bis 188, Cassenverein bis 138, Handelsbank bis 318; Arbitrage-Maklerbank erhöhten sich bis 287, Maklerbank bis 268, Italienier bis 180, Vereinsbank bis 207.50.

Den lebhaftesten Umzug hatten die Actien der Wiener Wechselbank, welche von 336—348 um fl. 11 in die Höhe gingen und zu 345 schlossen.

Länderbank verkehrten zu 153 und 150, Oesterreichisch-ungarische Escomptebank zu 122 und 120, Oesterreichische allgemeine Bank zu 330 und 379, die Actien der Unionbank stiegen zu 275.50 verna schäftigt.

Von Baugesellschaften gewannen Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft bis 190, Anglo-Baubank bis 303, Wechsel-Baubank notirten 79 nach 80.50, Bauverein 111 nach 113, Union-Baugesellschaft 149—154, Lombarden bewegten sich zu 200, Staatsbahn zu 339.

Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 342.50, Anglo 331.75, Unionbank 275, Wechselbank 245, Francobank 138.50, Vereinsbank 207, Italienier 179, Lombarden 200.25, Raubank 188.50, Anglo-Baubank 301, Bauverein 111.50, Napoleons'or 8.69.

Im Mittagsverkehre ermäßigten sich trotz der von Berlin laut Agations-Depesche höher gemeldeten Curie Creditactien bis 341.75, dagegen hoben sich Vereinsbank bis 210, Handelsbank bis 319, Oesterreichisch-ungarische Escomptebank bis 123, Bau- und Parcellirungs-Gesellschaft bis 128.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 342, Anglo 331, Union 275.50, Franco 138.50, Hypothekar-Rentenbank 246, Vereinsbank 209.75, Wechselbank 346, Handelsbank 219, Lombarden 200, Baubank 188.50, Bauverein 111, Bau- und Parcellirungs-Gesellschaft 124, Tramway 346, Napoleons'or 8.69.

(Schluß der Börse.) Am 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 341.50, Anglo 329.50, Franco 138.50, Union 278.75, Nordbahn 213.—, Lombarden 200.—, Staatsbahn 339.—, Carl Ludwig 234.—, Tramway 342.—, Napoleons'or 8.69.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft

Pest, 9. December. Getreidegeschäfte. Effectiver Weizen ist entschieden flauer. Frühjahrs-Weizen fl. 6.85. Frühjahrs-Hafer fl. 1.59. Frühjahrs-Mais fl. 3.52. Neuer Weizen fl. 5.67.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage
6 1/2% " 30 " } Kündigung
7% " 90 "

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde

Befehl und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effektivem Silber oder Banknoten, werden billig erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(8) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohr'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungstermin, mit

6% (sechs Percent) und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2%.

Conto-Corrent-Einlagen werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% verzinnt.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßiger Provision, emittirt Reisebriefe, auf alle Lombardiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Direction.

Programm
zu dem Dienstag am 10. December l. J. in
„CAFÉ NATIONAL“
stattfindenden
grossen
CONCERTS
des
Violin-Virtuosen **Friedrich Brath**,
mit Quartett-Beilegung.

1. Ouverture zur Oper „Stumme v. Portici“ v. Auber.
2. Scene et Cavatina aus der Oper „Genani“ v. Verdi.
3. Zan aise „sur la prière de Moïse“ de Rossini v. Friedrich Brath (auf der Geige allein)
4. Potpourri „Grüß an Siedenbüren“ v. Gruber.
5. Ouverture zur Oper „Dropeus“ v. Offenbach.
6. Rondo fantastique v. Friedrich Brath (in 48 Figuren.)
7. Scene et Duo aus der Oper „Trovatore“ v. Verdi.
8. Cavatina aus „Torquato Lasso“ v. Donizetti (für die Geige.)
9. Große Violin-Sonate aus der Oper „Norma“ v. Ward.

Anfang Abends 7 Uhr.

Theater.
Heute Dienstag den 10. December l. J.
Unter der Direction des Fehérváry Antal.
Im Abonnement bei erhöhten Preisen.
Hier zum zweitenmale:
Három pár czipő.
(Drei Paar Schuhe.)
Zuspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von A. Berla. Uebersetzt von Goldy. Musik von Carl Millöcker (Regisseur László János.)
Preise der nichtabonnirten Plätze:
Loge im ersten Rang 4 fl., im zweiten Rang 3 fl. 20 kr., — im dritten Rang 2 fl. 50 kr. — Sperrsitze 1 fl. — Parterre 70 kr. — Unterofficiers- und Kinderarten 50 kr. — Gallerie 30 kr.
Anfang 7, — Ende vor 10 Uhr.
Morgen Mittwoch den 11. December l. J.:
Zum Vortheile der Frau Emilia LÉNÁRD.
Velencei nő
és a bravo.
(Die Venezianerin und der Bravo.)
Drama in 5 Aufzügen.

Öfner Lottoziehung vom 7. December 1872:
84 25 33 26 38

9627/1872.

(1151-3,3)

Árlejtési hirdetés.

Aradmegye tisztis és csendbiztosi legényei, lovashuszárjai s hivatal szolgái részére 1873-ik évben szükségelt ruházatok szállításának zárt ajánlatok útjáni biztosítása eránt beteresztendő ajánlatok megbirálása, s ennek folytán a legjutányosb ajánlat elfogadása tekintetébeni tárgyalás **1872-ik év december hó 21-én délelőtti 10 órakor Aradmegye alispánjának irodájában** fog eltartatni.

A ruházatot szállítani szándékozó, köteles az összes ruházatot, a megyei bizottság által megválasztott kelméből az árlejtési feltételekben feljegyzett mintázatok szerint elkészíteni, és a kittizött határnapig a feltételekben megállapított bírság terhe alatt, az e végre kirendelt megyei küldöttségnek átadni.

Az elfogadott kelmék az árlejtési feltételek, folyó 1872-ik év december 9-étől kezdve a megyei számvevőség-nél tekinthetők meg.

Miről vállalkozni szándékozók azzal értesitetnek, hogy a minden darab ruha szállítási árának számsbetű szerinti kittelével, s 300 ft. készpénz, vagy tőzsde árfolyam szerint számított állam papirokbani bánom-pénzzel, és 50 krros bélyeggel ellátott zárt ajánlatukat, 1872-ik évi december hó 21-én délelőtti 9 óráig, Aradmegye alispánjához mutasák be. —

Arad 1872. december 3-án.

Tabajdi Károly,
alispán.

1145/1872 B.

(1148-3,3)

Licitations = Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission des k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß die an **Fván Nikoláje** auf 6 Jahre in Pacht gegebenen, zum Anbau von Kraut und Klee geeigneten 32 Joch Gründe nächst dem städtischen Bräuhaus, auf Seefahrt und Kosten des **Fván Nikoláje** auf 6 nacheinander folgende Jahre bei der am **11. December 1. J., Vormittags 9 Uhr,** im Amtlocal der städtischen Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus II. Stock) abzuhaltenden neuen Licitations in Pacht gegeben werden.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit dem nöthigen Reugelde zu versehen.

Arad, 4. December 1872.

Die Wirthschaftscommission.

1162/1872. B.

(1149-3,3)

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß wegen **erneuerter Verpachtung**

1) des bisher jährlich um den Betrag von 33171 fl. 65 1/2 kr. in Pacht gehaltenen Rechtes zur Einhebung der Pflastermuthgebühren, dann

2) des bisher jährlich um den Betrag von 18724 fl. 90 1/2 kr. in Pacht gehaltenen Rechtes zur Einhebung der Ufermuthgebühren, endlich

3) des bisher jährlich um den Betrag von 10106 fl. 48 1/2 kr. in Pacht gehaltenen Rechtes zur Einhebung der Standgeldgebühren **vom 1. Jänner 1873 an**, auf drei nacheinander folgende Jahre, den Umständen entsprechend, entweder für jeden Gegenstand separat oder alle drei zusammen, **am 18. December 1. J., Vormittags 9 Uhr,** in den Amtlocalitäten der Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus II. Stock) eine mündliche Licitations abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen, welche in voller Ausdehnung auch im Vorhinein bei dem Magistratsrath Herrn **Farkas Menyhért** eingesehen werden können, sind im Wesentlichen folgende:

Pachtdauer 3 Jahre. — Ausrufungspreis die bisherigen und weiter oben angegebener Beträge. — Reugeld 10%. — Caution den halbjährigen Pachtbetrag. — Pachtgebühreneinzahlung monatlich im Vorhinein.

Zu dieser Licitations werden Pachtlustige hiemit eingeladen.

Aus der am 5. December 1872 abgehaltenen Sitzung der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad.

Die Wirthschaftscommission.

Csödhirdetmény.

Az aradi e. f. kir. törvényszék részéről ezenel közzététel, miszerint **Herbstein Ignác**, aradi lakos ellen a csőd elrendelvényén, a hitelezők összejövetelére **1873. évi február hó 10., 11. és 12-ik napja** tüzetik ki határidőt, ideig. tömegmondokul **Varga János**, perügyelőül pedig **Tagányi István** köz- és váltóügyvéd neveztetvén ki.

Főszólitatnak tehát mindazok, kik a fennebbi esődtől megbóli bármely jogcímrel valamit követelnek, hogy kérésüket a szükkezes okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.

Az aradi kir. törvényszékének 1872. évi december hó 7-én tartott üléséből.

Málek Lajos,
tanácsjegyző.

(1157-2,3)

Nagy Sándor,
kir. törvényszéki elnök.

Licitations = Kundmachung.

(1150-3,3)

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der bisher als gemeinlichliche Weide benutzten städtischen Gründe **auf 10 nacheinander folgende Jahre** in Pacht n. á. 1, 2, 5 und 10 Jochen, oder auch in größeren Complexen, **am 12. December 1. J. und den darauffolgenden Tagen, täglich stets Vormittags 9 Uhr beginnend**, an Ort und Stelle (von der **Szöke Károly**ischen, vormals **Farkas Gyuri**- und **Gilgorsky**ischen Lanoha's, die Vorstadt **Szaja** umgebenden Weidengründe, links gegen die **Recester Landstraße** zu) eine Licitations abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit dem erforderlichen 10% Reugeld zu versehen.

Arad, 4. December 1872.

Die Wirthschaftscommission.

Ein Weinkeller

auf ca. 1000 Eimer ist zu vergeben.

Näheres bei

Ph. Waldner,

Hauptplatz Nr. 45.

(1152-2,2)

Grosse Auswahl

von

Bilder und Spiegel

werden gegen **ratenweise**

Zahlungen **billigst** verkauft.

Georg Priegl.

(1155-2,10)

Dem Bewährten vertraut!

Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und Privaten nebst der täglich sich steigernden Nachfrage und Verbreitung bürgen für die Vorzüglichkeit nachstehender Medikamente.

Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Brustkatarrh, veralteten Husten, langjähriger Heiserkeit, Bronchitis, Keuchhusten, Entzündung des Kehlkopfes und Luftröhre, akuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten und Asthma.

Dieser Moospflanzensaft ist in Original-Glastiegeln Nr. I. für Erwachsene und Nr. II. für Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Original-Glastiegels nebst Gebrauchsanweisung in 3 Sprachen 50 Kr.

eingesendet.

Wollen Sie gefälligst ein Duzend Tiegeln mit Moospflanzensaft Nr. I. mit Postnachnahme senden. — **Erhalt.** den 20. Juni 1871.

Amalie v. Bydeskuty, Frau Oberin des engl. Fräulein-Stiftes.

Praeservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Eines der wirksamsten Mittel bei Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Aufgetriebenheit desselben, Erbrechen, Diarrhöe und Cholera. Auch ist dieser Balsam ein sicheres Mittel gegen Wechselfieber, indem er durch seine stärkend belebenden Eigenschaften auf die geschwächten Verdauungs-Organen kräftigend einwirkt.

Preis eines mit Binnkapsel und Siegel nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen versehenen Original-Flacon 2 fl. 50 Kr., eines halben Flacon 80 Kr. öst. W.

Anerkennung.

Die stets steigende Nachfrage nach Ihrem „Praeservativ-Balsam“ bestimmt mich, Sie höflichst zu ersuchen, mit 2 Duzend Flacon à 1 fl. 50 Kr. von diesem vorzüglichem Mittel postumgehend gegen Nachnahme einzusenden.

In Erwartung besser hochachtungsvoll **Clarus Riess, Apotheker der barmherzigen Brüder.**

Laboratorium und Central-Versendungs-Depot

Kronstadt, Heiliglehnungsgasse Nr. 105.

In **ARAD** stets echt zu haben bei **Tones & Comp., W. S. Prinner,**

sowie auch in Temesvár: **W. G. Wessely**; Szegedin: **C. Gaszner**, k. ung. Lotto-Collector; B.-Csaba: **P. Bleyner**; Fünfkirchen: **I. Czerta**; Makó: **M. Weil**; Weiskirchen: **F. Bauer**; Werschetz: **C. Brachler**; Gr.-Beeskere: **Tolverth & Franz**; Neusatz: **C. Wagner**; Essegg: **R. Czurda**, Apoth.; Pancsova: **J. Ioanovits**; Deets: **J. Braumüller**, Apoth.; Gr.-Kanizza: **J. Nenvich.** (1104-1,18)

